

## **Dr. Johannes Franke, ein Lausitzer Prähistoriker des 16. Jahrhunderts.**

Von RUDOLPH ZAUNICK, Dresden.

Die Geschichte der prähistorischen Forschung in Sachsen und in den benachbarten nördlichen und östlichen Gebieten ist in ihren Grundzügen jetzt bekannt, wie G. BIERBAUMS zusammenfassende Arbeit „Zur Geschichte der Altertumsforschung in Sachsen“ (in: Bautzener Geschichtshefte, 5, 1927, S. 15—36) und die z. B. in E. BOEHLICHS „Bibliographie der Schlesischen Vor- und Frühgeschichte“ (Breslau 1929) S. 27ff. Nr. 337ff. verzeichneten Aufsätze erkennen lassen.

Nur das Studium von handschriftlichen Quellen vermag in Zukunft noch neues historisches Material zu diesem Thema zutage zu fördern. Und so kann auch in den folgenden Zeilen ein bisher unbekannter Lausitzer Prähistoriker des 16. Jahrhunderts mit eigenen Briefen von seinen Funden und seinen Meinungen darüber zur Nachwelt sprechen.

### I.

JOHANNES FRANKE, in Hildesheim zu Beginn des Jahres 1545 geboren, hatte vom 12. Lebensjahre an in Cosel (im jetzigen Kreise Sagan) bei seinem Onkel gelebt, war dann in Grünberg und in Goldberg zur Schule gegangen, hatte 1565 die Universität Frankfurt a. d. Oder bezogen, war 1568 auf die Wittenberger Universität hinübergewechselt und später nach Straßburg, Basel und Paris gereist. Nachdem er von 1572 bis 1575 als Konrektor an der Schule in Sorau amtiert hatte, ging er von neuem nach Frankreich, und zwar nach Montpellier und nach Valence, wo er im Jahre 1577 zum Dr. medicinae promoviert ward. Als bald nach seiner Rückkehr in deutsche Lande siedelte er nach Zerbst als fürstlich-anhaltinischer Leibarzt und Stadtphysikus über. Vom Jahre 1581 an finden wir ihn als Stadtphysikus in Kamenz, schließlich vom Jahre 1600 an in Bautzen, wo er am 14. April 1617 das Zeitliche segnete.

Längst schon kennen die Botaniker diesen Mann als den Verfasser des „Hortus Lusatie“ (Bautzen 1594), der ersten sächsischen Sonderflora, der drittältesten deutschen Sonderflora überhaupt. Seit einem Jahrzehnt habe ich diesem bisher nur in einem Exemplar (im Britischen Museum in London) bekannten Werke und seinem Autor nachgespürt. Nachdem mir der Fund von weiteren vier „Hortus“-Exemplaren ge-